

Tätigkeitsbericht 2010

	Seite
I. Die Beratungsstelle	2
II. Das Personal der Beratungsstelle	2
III. Qualität der Arbeit	3
Team, Supervision, Intervention	3
Kooperation und Vernetzung	3
Fortbildung	4
IV. Angebote der Beratungsstelle	5
Übersicht der Angebote	7
V. Inanspruchnahme der Beratungsstelle	8
1. Anzahl der Anfragen	8
2. Beratungskontakte	9
3. Häufigkeit der Problembereiche	10
4. Altersverteilung und Geschlecht der betroffenen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	12
5. Art der Kontaktaufnahme	13
6. Status der Meldenden	14
7. Regionale Verteilung	15
8. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	16
VI. Ausblick	19

I. Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist eine Fachberatungsstelle bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Der Anstoß für die Einrichtung dieser Spezialberatungsstelle ging vom Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch in Meppen aus. In diesem Arbeitskreis, bestehend aus Fachkräften verschiedener Einrichtungen, die in unterschiedlichster Weise mit dem Thema Sexueller Missbrauch konfrontiert waren, wurde der dringende Bedarf an professioneller Beratung sowohl für die MitarbeiterInnen in den Institutionen als auch für Betroffene und deren Angehörige deutlich.

Die Stadt Meppen und der Landkreis Emsland unterstützten dieses Anliegen, so dass die Beratungsstelle schon im August 1994, 1 Jahr nach Gründung des Vereins Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Emsland-Mitte als Träger der Einrichtung, ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Seit Mai 2001 befindet sich die Beratungsstelle in der Riedemannstraße 2 in Meppen. Hier verfügt sie über 3 einladend gestaltete Beratungsräume, ein großes therapeutisches Spielzimmer, sowie ein Sekretariat.

II. Das Personal der Beratungsstelle

Cornelia Felthaus	Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin Leiterin der Beratungsstelle Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Therapie Teilzeit, 35,00 Wochenstunden
Manfred Jürgens	Diplom Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut Arbeitsschwerpunkte: Beratung, beraterische und therapeutische Arbeit mit Jungen Teilzeit, 27,00 Wochenstunden
Roswitha Winkeler	Diplom Sozialpädagogin, Arbeitsschwerpunkte: Beratung, Präventionsarbeit Teilzeit, 20,0 Wochenstunden,
Mechthild Gerdes	Verwaltungskraft, Teilzeit, 19,50 Wochenstunden,

III. Qualität der Arbeit

Die besondere Qualität der Arbeit der Beratungsstelle ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- kostenlose Beratung für den Ratsuchenden
- kurzfristige Terminvergabe
- niedrighschwelliges Angebot
- anonym und vertraulich
- aufsuchende Beratung bei Bedarf
- Methodenvielfalt
- spezialisiert auf Formen der Gewalt
- arbeitet kooperierend und vernetzend mit anderen sozialen Diensten

Team, Supervision, Intervision

Die Überprüfung und Reflexion der eigenen praktischen Arbeit ist ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der Arbeit. In wöchentlich Teamsitzungen werden neben der Klärung organisatorischer Fragen auch regelmäßig Fallbesprechungen durchgeführt. Die kontinuierliche Supervision durch eine externe Supervisorin verbessert für die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle die Voraussetzung für ihr qualifiziertes Arbeiten.

Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit der Beratungsstelle. Die Kooperationsmöglichkeiten sind sehr unterschiedlich und vielfältig. Hier handelt es sich zum einen um konkrete fallbezogene Zusammenarbeit. Für die Planung und Durchführung von Hilfen für Familien in Krisen und die davon betroffenen Kinder ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Institutionen und Familienmitglieder) notwendig, z. B. in Form der im KJHG vorgesehenen Helferkonferenzen und Hilfeplangespräche. Eine andere Form fallbezogener Kooperation ist die kollegiale Fachberatung.

Eine weitere Form der Kooperation ist die Vernetzung mit anderen Institutionen zum Informationsaustausch.

Es handelt sich dabei z.B. um Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Arbeitskreise. Durch Teilnahme der MitarbeiterInnen an verschiedenen Arbeitskreisen zu Themen des Kinderschutzes findet ein fortlaufender, über den Einzelfall hinausgehender Austausch mit MitarbeiterInnen anderer Institutionen statt. Dieser Kontakt erleichtert auch die Kooperation im konkreten Einzelfall.

Die Beratungsstelle ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

AK gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Meppen

AK Prävention der regionalen Gewaltberatungsstellen (DKSB Meppen, DKSB Lingen, DKSB Rheine, Hobbit Nordhorn)

AK Häusliche Gewalt des Präventiven Kommunalen Rates der Stadt Meppen

LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) der Gewaltberatungsstellen des DKSB in Niedersachsen

Fortbildung

Ein wichtiger Baustein im Rahmen von Qualitätssicherung und -entwicklung ist die kontinuierliche Weiterbildung. Um der Vielschichtigkeit der Tätigkeit im Beratungsbereich mit gewaltbetroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen, sowie einer fachlichen Entwicklung gerecht zu werden, benötigen die MitarbeiterInnen Fortbildungen im Gesamtbereich „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“.

Im Jahr 2010 nahmen die MitarbeiterInnen an folgenden Fortbildungs-veranstaltungen teil:

- Ausbildung Traumaberatung- und Traumatherapie, ZPTN Hannover
- Fortgeschrittenenseminar Traumatherapie in Aktion, ZPTN Hannover

IV. Angebote der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle bietet

- Information
- Beratung
- Unterstützung

bei

- Vernachlässigung
- seelischer Misshandlung
- körperlicher Misshandlung
- sexuellem Missbrauch
- Mobbing

von Kindern und Jugendlichen.

Die Beratungsstelle richtet sich an:

- Eltern
- Alleinerziehende
- Jugendliche
- Kinder
- alle, die mit Kindern zu tun haben

Menschen, die von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche betroffen sind oder waren, davon wissen oder diese vermuten, können sich an die Beratungsstelle wenden.

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen der Schweigepflicht, das bedeutet, die Inhalte und die Inanspruchnahme der Beratung werden vertraulich behandelt.

Die Beratung ist für die Ratsuchenden kostenlos.

Das Hilfsangebot umfasst:

- Beratung und Unterstützung für:
 - Mütter, Väter, Verwandte, Bekannte, Freunde und alle, die das Gefühl haben oder wissen, dass ein Kind von Gewalt betroffen ist.
 - Kinder und Jugendliche, die z.B. geschlagen werden oder von einem Erwachsenen „komisch“ angefasst werden und nicht wissen, was sie dagegen tun können.
 - Eltern und Alleinerziehende, denen öfter „die Hand ausrutscht“ und die eigentlich anders mit ihren Kindern umgehen möchten.
 - ErzieherInnen und LehrerInnen, ÄrztInnen und andere Fachleute, die Vernachlässigung bzw. seelische, körperliche oder sexuelle Misshandlung eines Kindes vermuten.
- Therapeutische Unterstützung oder deren Vermittlung.
- Fachberatungen und Fortbildungen, für alle, die mit Kindern arbeiten.
- Informationsveranstaltungen für Eltern, Kinder und Jugendliche (z.B. in Kindergärten und Schulen) zu den Themen Misshandlung, Sexualpädagogik und Erziehung ohne Strafen.

Hilfeangebot	Inhalt der Hilfe	Indikation	Inanspruchnahme durch:
<i>Beratung</i>	<i>Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Vertrauenspersonen, MitarbeiterInnen anderer Institutionen, FremdmelderInnen, kolleg. Fallberatung/Supervision</i>	<i>Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch, bei drohenden und akuten familiären Krisensituationen, auf Anfrage. Präventiv zur Vermeidung von weiterer Gewaltanwendung</i>	<i>Familien, Verwandte, Erwachsene aus sozialem Umfeld, FremdmelderInnen, MitarbeiterInnen anderer Institutionen wie Jugendamt, Kindergärten und -tagesstätten, Schulen, Ärzten, Krankenhäuser, Beratungsstellen, Frauenhäuser, Gerichte, etc.</i>
<i>Unterstützung (Flankierende Maßnahmen, Lebenspraktische Hilfen)</i>	<i>Unterstützung bei Ämtern und Behördengängen, Vermittlung von Sozialberatung, (z.B. Drogen-, Schuldnerberater etc. oder niedergelassene Therapeuten), Unterstützung im Umgang mit Institutionen</i>	<i>Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch, Probleme mit Ämtern und Institutionen.</i>	<i>Multiproblemfamilien, Alleinerziehende, sehr junge Mütter</i>
<i>Krisenintervention</i>	<i>Sofortige Intensivhilfe durch Beratung, Unterstützung am Telefon, u. U. bei Familien zu Hause</i>	<i>Soforthilfe bei drohender oder akuter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche durch Vernachlässigung, Misshandlung und/oder sexuellen Missbrauch</i>	<i>Kinder, Jugendliche, Elternpaare, Alleinerziehende, Verwandte, Erwachsene aus sozialem Umfeld, MitarbeiterInnen anderer Institutionen wie Jugendamt, Kindergärten/- und tagesstätten, Schulen, Ärzte, Krankenhäuser, Beratungsstellen, Frauenhäuser, Gerichte etc.</i>
<i>Diagnostik</i>	<i>Abklärung eines Verdachts auf Gewalt gegen Kinder</i>	<i>Verdacht auf sexuellen Missbrauch, Misshandlung und/oder Vernachlässigung</i>	<i>Kinder und Jugendliche, erwachsene Bezugspersonen, Institutionen</i>
<i>Therapeutische Hilfen für Kinder und Jugendliche</i>	<i>Aufarbeitung der Gewalterfahrung</i>	<i>Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung</i>	<i>Kinder und Jugendliche, Mütter, Elternpaare, Institutionen</i>
<i>Fortbildungen</i>	<i>Information, Wissensvermittlung, Sensibilisierung für die Gewaltproblematiken, Hilfestrategien, präventives Handeln etc.</i>	<i>Themen: Misshandlung, sexueller Missbrauch Vernachlässigung, Prävention von Gewalt</i>	<i>Fachkräfte aus den Bereichen Erziehung, Pädagogik, Psychologie, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendschutz, Medien, Justiz</i>
<i>Präventive Angebote</i>	<i>Information, Wissensvermittlung, Sensibilisierung für die Gewaltproblematiken, Hilfestrategien, Möglichkeiten präventiven Handelns etc.</i>	<i>Themen: Vernachlässigung, Misshandlung und sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen</i>	<i>Kinder, Jugendliche, Eltern, interessierte Öffentlichkeit, Schulen, Kindergärten, Schwesternschulen, Fachkräfte aus der Jugendhilfe, dem Kinder- und Jugendschutz</i>
<i>Kooperation/Ver-netzung</i>	<i>Helferkonferenzen, kollegiale Fallbesprechungen, Arbeitskreise, Gremienarbeit, Kooperationsgespräche</i>	<i>Fälle von Kindesmisshandlung, sexuellem Missbrauch und Vernachlässigung, an denen mehrere Institutionen beteiligt sind, Mitgliedschaft in Arbeitsgruppen/Gremien zu Gewaltthemen</i>	<i>Fachkräfte aus den Bereichen Erziehung, Pädagogik, Psychologie, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendschutz, Medien,</i>
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	<i>Informationsveranstaltungen über die Arbeit des Kinderschutzzentrums, Presse und Medienarbeit, Materialerstellung (Broschüren, Jahresberichte, Faltblätter etc.)</i>	<i>Erreicht werden soll die Erhöhung des SelbstmelderInnenanteils bei sexueller Gewalt, Vernachlässigung und Kindesmisshandlung. Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Aufklärung und Sensibilisierung</i>	<i>Interessierte und Fachkräfte aus den Bereichen Erziehung, Pädagogik, Psychologie, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendschutz, Medizin, Justiz, Medien, Politik, Betroffene und Bezugspersonen</i>

V. Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Auswertung der Zahlen und Daten für den Zeitraum vom 01.01. 10 - 31.12.2010

1. Anzahl der Anfragen

Anfragen insgesamt:

Anfragen nach Beratung:	170
Anfragen nach Informationsveranstaltungen:	<u>47</u>
	217

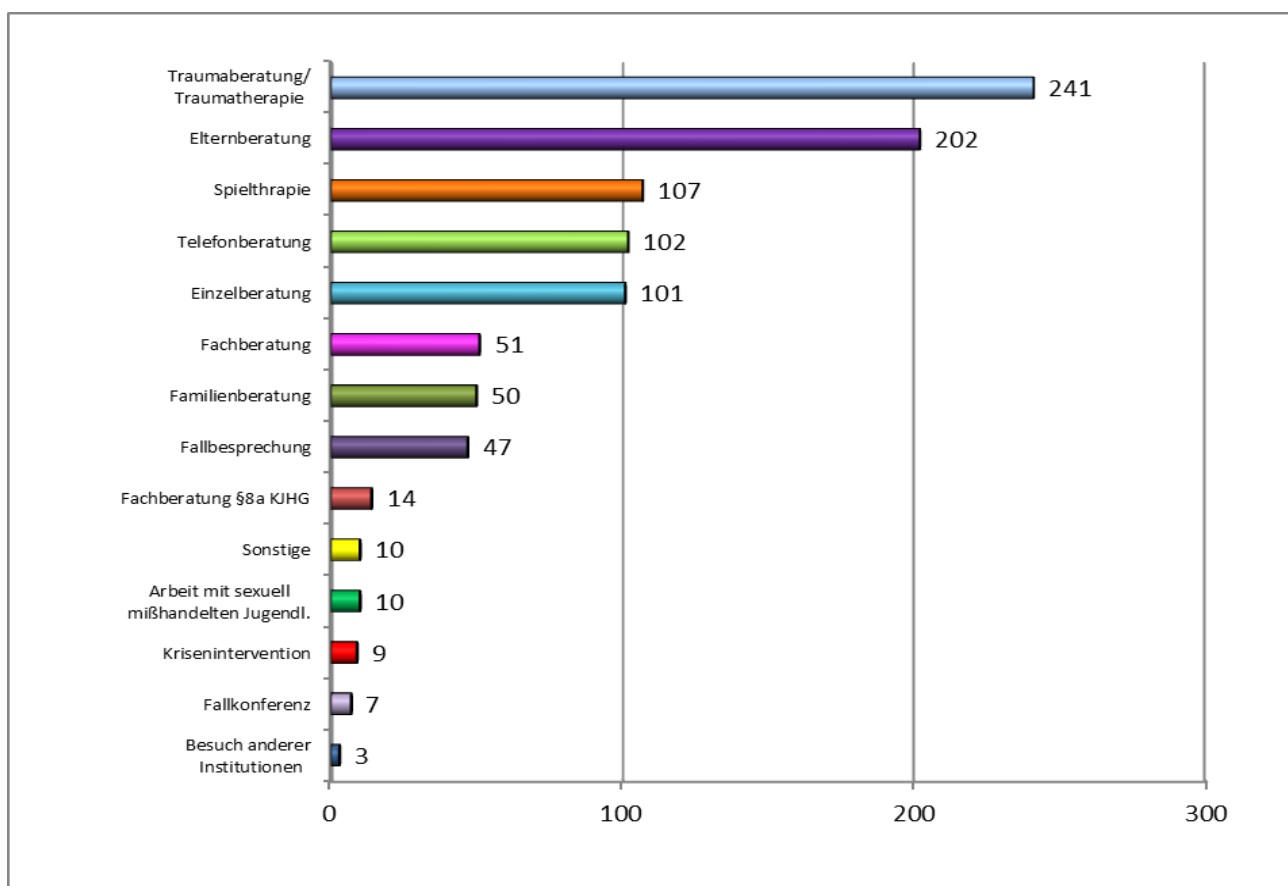
Im Jahr 2010 gab es insgesamt 217 Anfragen an die Beratungsstelle, von denen 170 Anfragen nach Beratung waren.

Zusätzlich zu den 170 Beratungsanfragen gab es weitere 47 Nachfragen nach Fortbildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsveranstaltungen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass ein Drittel der Anfragen Kurzberatungen und Weitervermittlung sind, ein Drittel der Anfragen sind mittelfristige Beratungen mit etwa 5 – 10 Terminen.

Bei einem Drittel der Beratungsanfragen bedarf es einer längerfristigen Begleitung. Beraterisch-therapeutische Termine finden hier nach Bedarf wöchentlich oder 14-tägig über einen längeren Zeitraum statt.

2. Beratungskontakte



2010 fanden 954 Beratungskontakte statt. Aus der obigen Abbildung werden die unterschiedlichen Angebote und deren Verteilung ersichtlich.

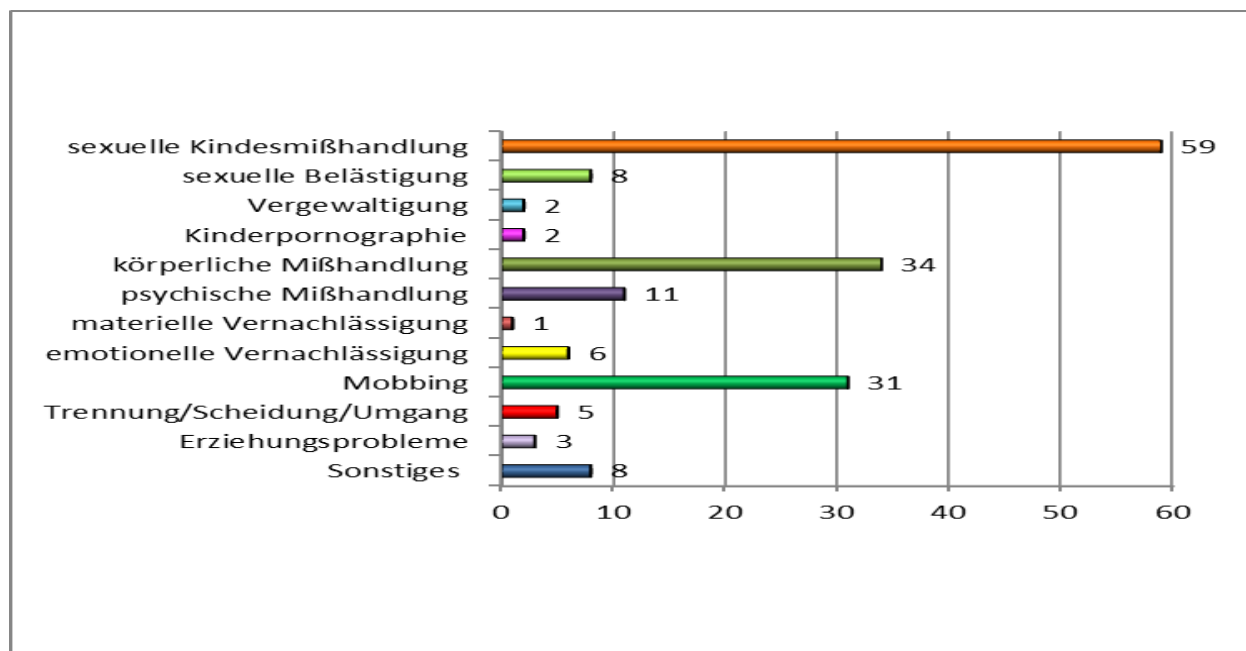
Es wird deutlich, dass im vergangenen Jahr der Bereich der traumatherapeutischen Arbeit stark zugenommen hat.

Neu aufgenommen in die Statistik haben wir in diesem Jahr die §8a-Fachberatung.

Die Arbeit mit sexuell übergriffigen Jugendlichen lief im vergangenen Jahr aus und ist nicht mehr in unserem Angebot.

3. Häufigkeit der Problembereiche

Schwerpunkt der Beratung



Gesamtzahl der Fälle: 170

Wie schon in den Vorjahren bezogen fast alle Anfragen direkt auf das Thema „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“. Im Jahr 2010 waren dies 154 Anfragen (90,6 %) zu den Themen körperliche, seelische, sexuelle Misshandlung, Vernachlässigung und Mobbing. Dies bestätigt, dass die Beratungsstelle als Fachberatungsstelle zu gezielt diesem Thema wahrgenommen und genutzt wird.

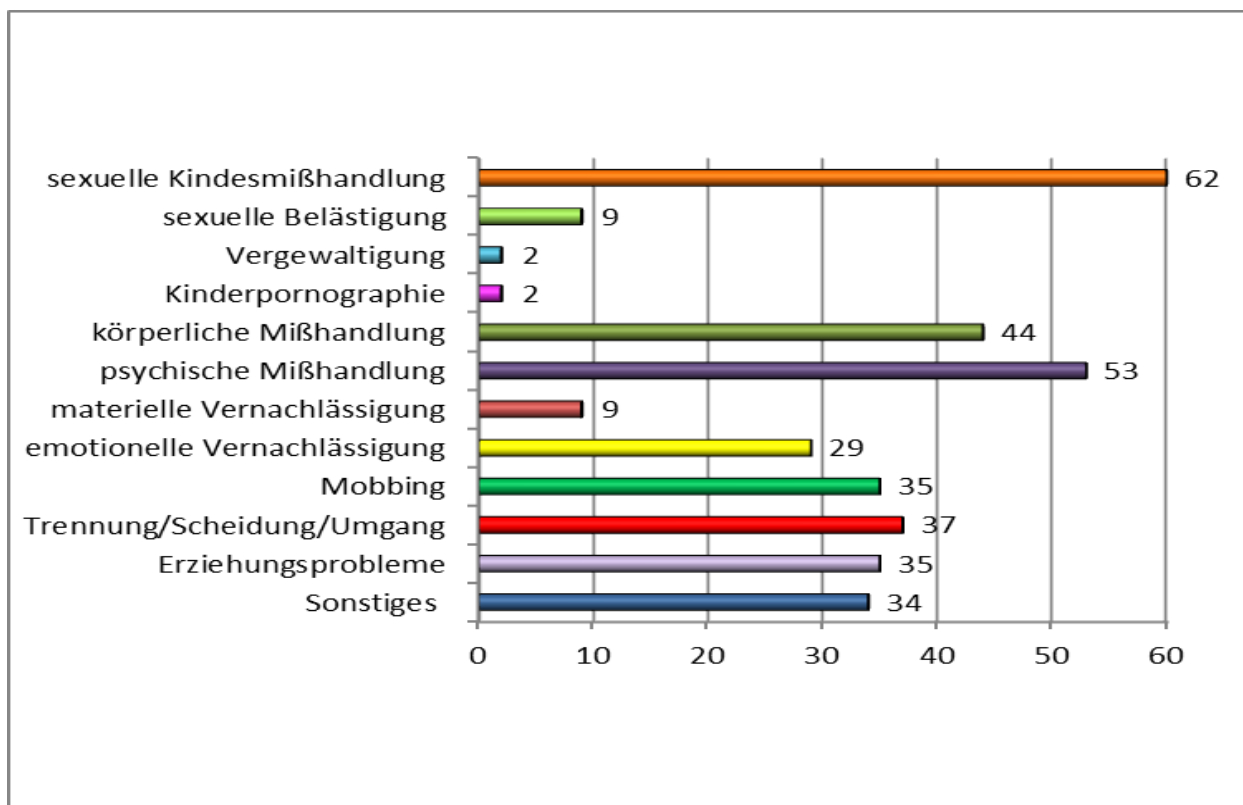
Und auch wie in den Jahren zuvor, bezog sich im Jahr 2010 mit 71 Fällen (41,8%) ein Großteil der Anfragen auf sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Im Bereich der körperlichen Misshandlung zeigt sich mit 34 Anfragen (20 %) verglichen mit dem Vorjahr eine starke Zunahme der Anfragen. Demgegenüber sind mit 11 Fällen (6,5 %) psychische Misshandlungen, sowie mit 6 Fällen (3,5 %) emotionale Vernachlässigung und mit 1 Fall (0,6 %) materielle Vernachlässigung vertreten.

Mobbing unter bzw. gegen Kinder und Jugendliche ist ein Thema, mit dem sich viele Kinder und Jugendliche konfrontiert sehen. Im vergangenen Jahr war diese Problematik in 31 Fällen (18,2 %) Anlass für eine Beratungsanfrage.

16 Anfragen (9,4 %) bezogen sich nicht unmittelbar auf das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Hinter diesen Anfragen verbergen sich z. B. Anfragen bezüglich selbstverletzenden Verhaltens von Kindern oder andere massive Auffälligkeiten im Verhalten von Kindern und Jugendlichen, die zu großer Sorge Anlass geben, bei denen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche jedoch (noch) nicht explizit benannt ist.

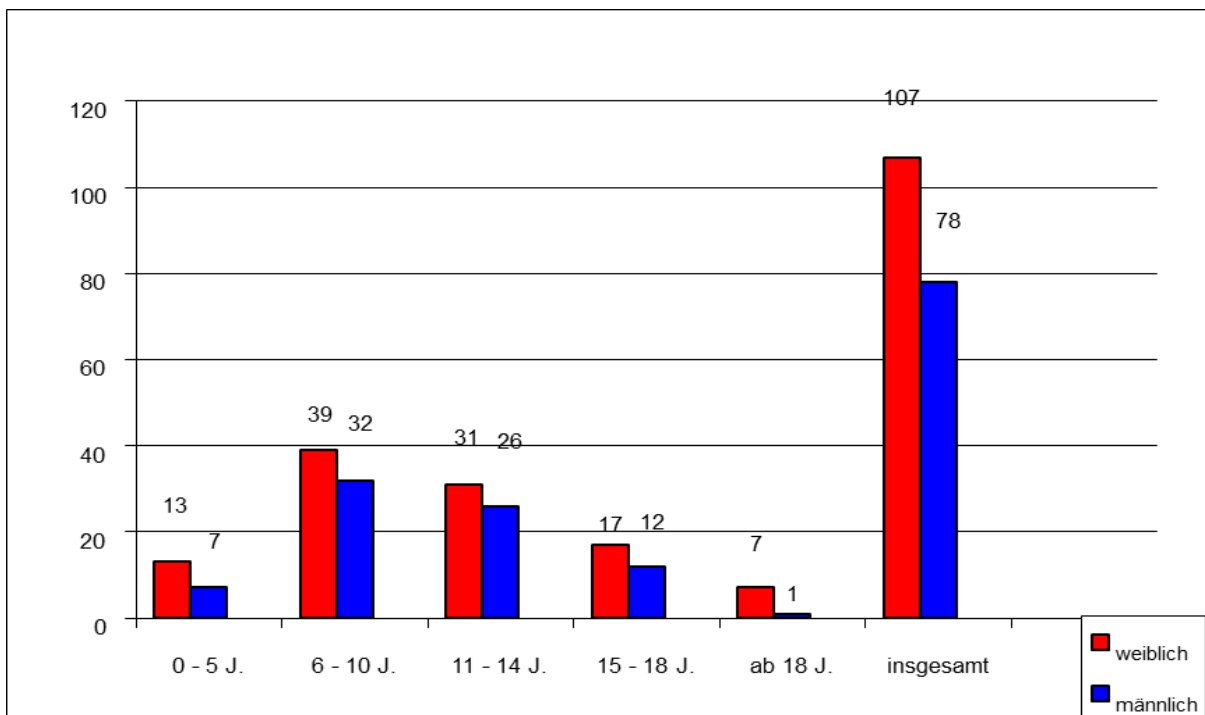
Häufigkeit der Problembereiche

Mehrfachnennung möglich



Kinder und Jugendliche sind häufig gleichzeitig Opfer unterschiedlicher Formen von Gewalt. In der Praxis findet deshalb innerhalb einer Beratungsanfrage Beratung zu mehr als einem Gewaltbereich statt. Die Verteilung unter Berücksichtigung der Mehrfachnennungen wird aus der obigen Abbildung ersichtlich.

4. Altersverteilung und Anzahl der betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

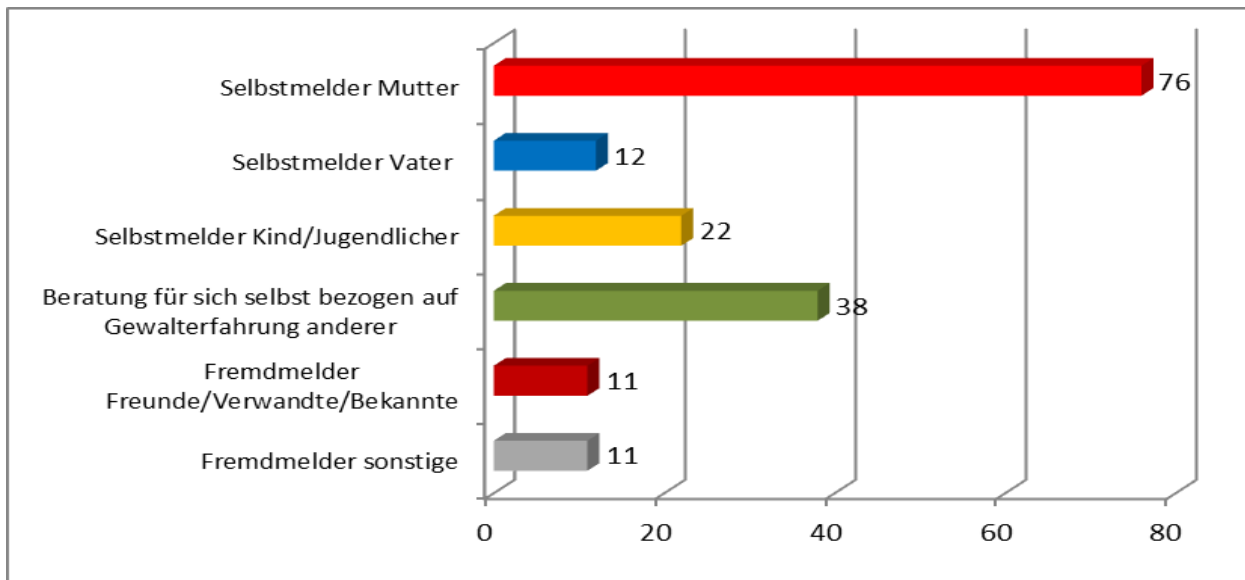


Insgesamt bezogen sich die Anfragen im Jahr 2010 auf 185 von Gewalt betroffene Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

In der Altersgruppe der bis zu 5 -jährigen sind insgesamt 20 Kinder vertreten. In der Altersgruppe der 6- bis 10-jährigen sind es 71 Kinder, bei den 11- bis 14 -jährigen 57 und bei den 15- bis 18 -jährigen insgesamt 29 Jugendliche. Unter den über 18 -jährigen waren 7 junge Frauen und 1 junger Mann.

Im Jahr 2010 sind sowohl Jungen als auch Mädchen in jeder Altersgruppe vertreten. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche betrifft Jungen und Mädchen. Bei den jungen Erwachsenen sind jedoch bis auf eine Anfrage alle Anfragen zur Beratung von bzw. für junge Frauen gestellt worden.

5. Art der Kontaktaufnahme

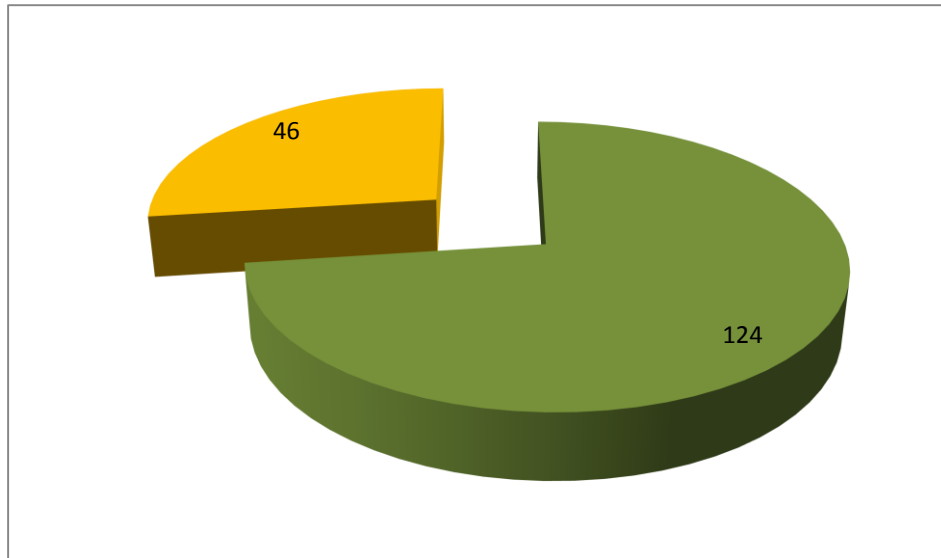


Im Jahr 2010 haben sich mit 22 Anfragen Fremdmelder an die Beratungsstelle gewandt. 148 Menschen suchten für sich selbst Beratung.

110 Anfragen kamen aus dem direkten familiären Umfeld des Kindes, von der Mutter, dem Vater oder dem Kind selbst.

Bei 38 Anfragen handelte es sich um Personen, die der Beratung bedurften, weil jemand anderes von Gewalt betroffen war, die Beratung sich aber auf die eigene Person bzw. Institution bezog.

6. Status der Meldenden

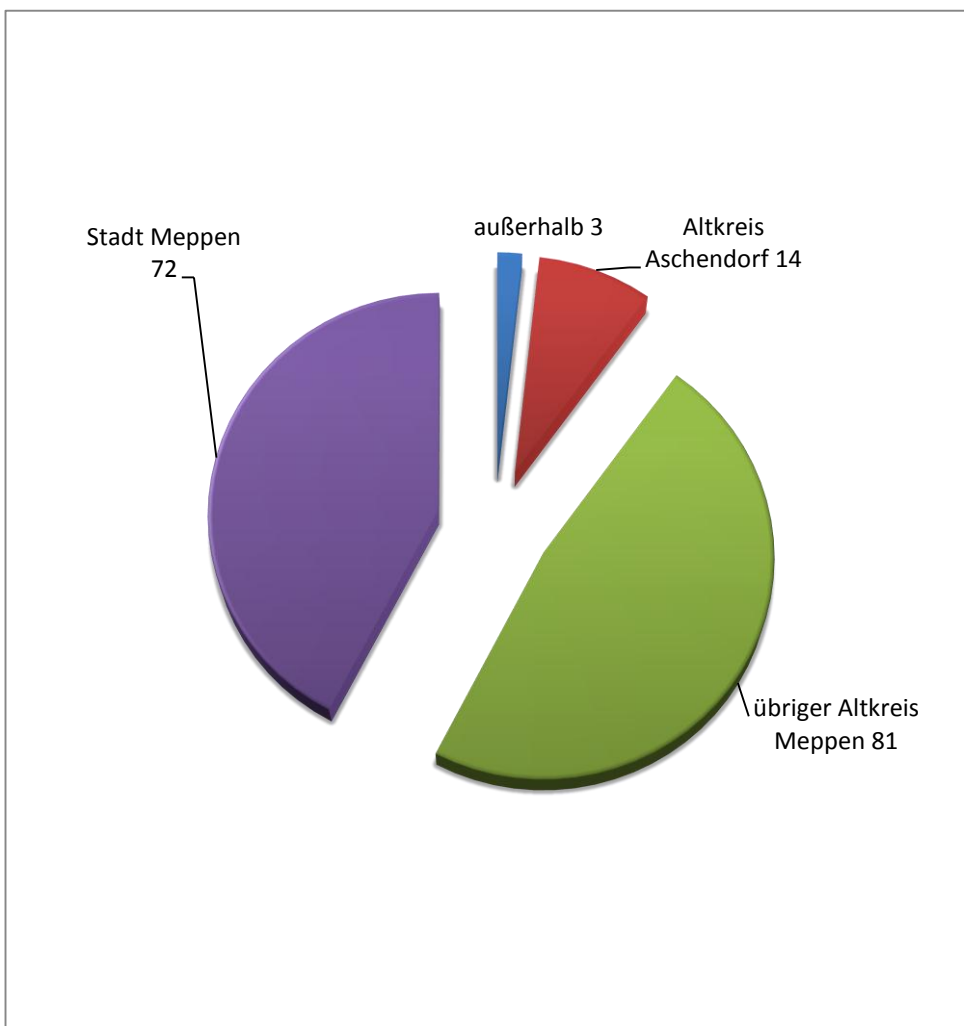


Im Jahr 2010 haben in 124 Fällen (72,9 %) Privatpersonen um Beratung angefragt. Bei 46 Anfragen (27,1 %) handelte es sich um Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen, wie z.B. Kindergärten, Schulen, Heimeinrichtungen, Jugendamt, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, um für sich Fachberatung in Anspruch zu nehmen.

Diese Zahlen weisen zum einen darauf hin, dass die Beratungsstelle von der Bevölkerung in der Region angenommen wird, andererseits wird durch den Anteil der institutionellen Anfragen die gute Einbindung in das psychosoziale Netzwerk vor Ort, sowie die Kooperation mit den Institutionen im Kinder- und Jugendbereich deutlich.

7. Regionale Verteilung

Verteilung der Meldenden auf einzelne Bezirke



Aus der obigen Abbildung wird die Herkunft der Ratsuchenden ersichtlich.

Das Zuständigkeitsgebiet der Beratungsstelle bezieht sich auf den Altkreis Meppen. Im Jahre 2010 kamen insgesamt 153 (90 %) der Anfragen aus dem Altkreis Meppen, davon 72 (47,1 %) aus Meppen und 81 (52,9 %) aus dem übrigen Altkreis Meppen.

14 (8,2 %) Anfragen aus dem Gebiet des Altkreises Aschendorf - Hümmling, in dem es keine vergleichbare Beratungsstelle gibt.

3 Anfragen (1,8 %) kamen von außerhalb des Landkreises Emsland.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Ziel unserer **Öffentlichkeitsarbeit** ist es, sachliche und umfassende Informationen über die verschiedenen Formen der Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu geben und das komplexe Thema Gewalt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten:

- Vernachlässigung
- Psychische und körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt und Missbrauch
- Mobbing
- Täterstrategien

Es soll ein Bewusstsein geschaffen werden für die Situation misshandelter und missbrauchter junger Menschen. Ängste, Tabus und Vorurteile im Umgang mit dem Thema „Sexuelle Gewalt“ können so abgebaut werden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen sensibilisiert werden, die verschiedenen Formen von Gewalt mit ihren Signalen frühzeitig wahrzunehmen. Wichtig ist, ein Spektrum an Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben, um angemessen darauf reagieren zu können.

Ein wichtiger Aspekt unserer Öffentlichkeitsarbeit ist, die Inhalte der Beratungsarbeit zu verdeutlichen, die Hilfsangebote und Verhaltensmöglichkeiten für Betroffene und Interessierte darzustellen und für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

- Aufgabenbereiche und Ziele der Beratungsarbeit
(Beratung/Therapie/flankierende Hilfsmaßnahmen)
- Präventive Angebote
(Seminare und Vorträge zu den unterschiedlichen Themen)

Die Inhalte der **Präventionsarbeit** haben einen vorbeugenden Charakter. Es werden gewaltfreie Problemlösungsstrategien und Krisenbewältigungsmuster vermittelt als Alternativen zu aggressivem Konfliktlösungsverhalten. Wir möchten dazu beitragen, dass Gewalthandlungen im Ansatz erkannt und vermieden werden.

Unsere präventiven Angebote bauen ganzheitlich auf Persönlichkeitsstärkung und Informationsvermittlung auf. Es werden Anregungen und Empfehlungen für eine Erziehungshaltung gegeben, die sich nicht nur im besonderen Notfall, sondern auch im Alltag positiv bewähren kann.

Wirkungskreis:

- Elternhaus
- Kindergarten
- Grund-, Haupt-, und weiterführende Schulen
- Institutionen, die mit und für Kinder arbeiten
- Interessierte Personenkreise und alle, die mit Kindern leben und arbeiten

Auch im vergangenen Jahr wurden Informationsveranstaltungen und Elternabende an Grund- und Hauptschulen, weiterführenden Schulen, Präventionsarbeit in Schulklassen sowie Fortbildungen für Multiplikatoren durchgeführt:

29 allgemeine Informationsveranstaltungen für interessierte Gruppen aus der Stadt Meppen und dem Landkreis Emsland

13 Elternabende im Altkreis Meppen

8 Multiplikatorenschulungen

„Ganz schön blöd!“

Dieses Präventionsprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem “Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“ durchgeführt.

Zielgruppe dieser Veranstaltung sind SchülerInnen der 3. und 4. Grundschulklassen.

Es handelte sich dabei um Präventionstheater für GrundschülerInnen von Zartbitter Köln e.V. Weitere Bausteine bildeten Lehrerfortbildungen, Elternabende und die Präventionsarbeit in den Klassen.

Teilgenommen haben 2010:

- * **22 Grundschulen** aus der Stadt Meppen und dem übrigen Altkreis Meppen
- * **873 SchülerInnen** haben das Präventionsstück besucht.
- * **11 Lehrkräfte** haben in den begleitenden Lehrerfortbildungen Unterstützung und Materialien zur thematischen Aufarbeitung bekommen.

„Click it!² Gute Seiten - Schlechte Seiten“

Auch dieses Präventionsprojekt wurde in Zusammenarbeit mit dem “Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“ durchgeführt. Zielgruppe sind hier die SchülerInnen der 6. Klassen der weiterführenden Schulen. Auch hier war der Verein Zartbitter Köln mit seiner Präventionstheater-Truppe in Meppen zu Gast, um, wie der Titel schon ausdrückt, Informationen und Handlungsstrategien zum Thema sexuelle Übergriffe in den Medien via Theater an die Jugendlichen zu transportieren. Konkret geht es um die Möglichkeiten und die Risiken, die der Umgang mit dem Internet mit sich bringt.

Weiterer Baustein in diesem Projekt war eine Fortbildung für die Lehrer der teilnehmenden Schulen: Zunächst ging es um grundsätzliche Informationen zum Umgang Jugendlicher mit dem Internet/Schüler VZ etc., dann aber auch um die veränderte Form von Übergriffen und den Umgang damit sowie präventive Maßnahmen. Auch die rechtlichen Grundlagen waren Inhalt der Fortbildung. Die Fortbildungen werden bedarfsgerecht modifiziert.

2010 haben teilgenommen:

- **13 weiterführende Schulen**
- **878 SchülerInnen** haben das Theaterstück im Windhorstgymnasium besucht
- **24 Lehrkräfte** haben in der Fortbildung Unterstützung, Arbeitsmaterial und Informationen zur inhaltlichen Aufarbeitung bekommen.

Ein offener Elternabend, bei dem sowohl Informationen zum Theaterstück als auch zum Umgang mit dem Thema Gewalt in den Medien zur Verfügung gestellt wurde, vervollständigte das Projekt.

Ergänzend hierzu werden immer häufiger auch Vorträge zum Thema Gewalt in den Medien im Hinblick auf die Wirkung dieser Gewalt auf Kinder und Jugendliche, aber auch im Hinblick auf Handlungsstrategien für Eltern angefragt.

Einbindung der Lehrkräfte und Multiplikatoren durch Fortbildungen

Wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit ist die Schulung von Multiplikatoren und Lehrkräften. Ziel ist es, Grundlagenwissen zum Thema Gewalt gegen und unter Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und über Präventionsziele und –themen, sowie eigene präventive Handlungsmöglichkeiten im Tätigkeitsfeld und/oder im Unterricht zu informieren.

Es werden Anregungen zu mehr Handlungssicherheit im fachgerechten Umgang mit einer Vermutung oder Aufdeckung eines sexuellen Übergriffs gegeben.

Information und Erarbeitung einer eigenen Positionierung und Haltung zum Thema Gewalt in ihren unterschiedlichen Facetten und Konzepte zur Bearbeitung von Mobbingprozessen waren Bestandteil verschiedenster (Tages-)Seminare und Vorträge zu diesen Themen. Multiplikatoren erhalten Informationen über die Hilfsangebote und –möglichkeiten vor Ort.

In Kooperation mit dem **Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt** finden alljährlich im November zum Tag „Keine Gewalt gegen Frauen“ Aktionen statt. In 2010 war dies, anders als in den Jahren zuvor, eine Fachtagung zum Thema „Häusliche Gewalt“ für Abschlussklassen der Marienhausschule im Bereich Sozialpädagogik. In Fachforen wurden am Vormittag theoretische Kenntnisse zu den Gewaltthemen aus der Perspektive der jeweiligen Beratungsstellen vermittelt. Die Mitarbeiter unserer Beratungsstelle waren mit dem Thema „Kind und Trauma“, Ursachen, Entstehung und Therapie, beteiligt. Am Nachmittag und am folgenden Tag wurden die Inhalte in verschiedenen Workshops künstlerisch umgesetzt.

Die Mitarbeiter der entsprechenden Beratungsstellen in Meppen standen für Fragen zum Thema und zur Begleitung zur Verfügung.

Prävention soll langfristig zur Verhinderung von Gewalt, auch sexualisierter Gewalt, an Mädchen und Jungen beitragen. Kurzfristig will sie eine schnelle Beendigung akuter Übergriffe ermöglichen und Schutz vor weiteren Gewalthandlungen veranlassen.

Mittelfristig will sie die sekundäre Traumatisierung der Opfer minimieren.

Das bedeutet:

- **geschlechtsspezifisch arbeiten**
Bedarfsgerechte Angebote für Mädchen und Jungen schaffen, beide sind auf unterschiedliche Weise von Gewalt betroffen.
- **Parteilichkeit**
Wir arbeiten nach dem Prinzip „Hilfe statt Gewalt“. Schwerpunkt ist die Entwicklung präventiver Maßnahmen und Unterstützung für die Betroffenen und nicht die Überführung und Bestrafung des Täters. In diesem Sinne sind wir parteilich für das Kind da.
- **flexibel und verändernd arbeiten**
Um Gewalt entgegenzuwirken, wird ein langer Atem benötigt. Dies setzt ein kontinuierliches, qualifiziertes Helfersystem voraus. Um dieses gewährleisten zu können, werden viele Kooperationspartner auf unterschiedlichen Ebenen benötigt, die helfen, Prävention in vielen Bereichen auch umzusetzen.

VI. Rückblick, Ausblick und Dank

Anfang des vergangenen Jahres war das Thema Gewalt, vor allem sexuelle Gewalt, sehr stark in den Medien präsent. Ein Skandal folgte dem Nächsten. Missbrauchsfälle in der Kirche und der Umgang der Kirche mit dem sexuellen Missbrauch, sexueller Missbrauch in Institutionen, z.B. Schulen und Heimen, körperliche und sexuelle Gewalt an Heimkindern in den 60-iger und 70-iger Jahren, Entschädigungen...

Viele Fälle aus der Vergangenheit wurden öffentlich. Oft braucht es (zeitlichen) Abstand, um eigene Erfahrungen zu benennen. Aber auch aktuelle Fälle, beispielsweise die Missbrauchsfälle unter Kindern und Jugendlichen auf der Nordseeinsel Ameland haben Schlagzeilen gemacht.

Das Thema schien so aktuell wie nie. Und dennoch in unserer schnelllebigen Zeit, ist auch schnell eine neue Schlagzeile da, das Thema wieder im Hintergrund. Fast scheint es aus den Medien schon wieder verschwunden.

Für uns in der Beratungsstelle ist dieses Thema Alltag, bleibt es Alltag. Daher ist es uns ein Anliegen noch einmal daran zu erinnern, wie hoch die Betroffenheit in der Gesellschaft ist, wie nah dieses Thema an uns allen ist.

Für die Betroffenen ist es nicht so leicht, einfach weiter zu blättern. Sie müssen mit den Folgen leben, ihren Alltag bewältigen.

„**Es ist nie zu spät**“, diese Kampagne macht sehr deutlich: Missbrauchserfahrungen in der Kindheit können bis ins hohe Erwachsenenalter wirksam sein.

„**Das Schweigen brechen, darüber reden hilft**“. Das ist der Slogan der Kampagne **“Wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter”**.

Dies ist **eine** Möglichkeit, einen Umgang mit Gewalterfahrungen zu finden.

Seit 16 Jahren bietet die Beratungsstelle hier in Meppen einen Raum, eine Begleitung.

„Das Schweigen brechen“..., wir sagen: darüber sprechen **kann** helfen. Es ist sicher auch wichtig den richtigen Zeitpunkt zu finden. Darüber sprechen kann auch bedeuten, sich wieder massiv mit dem alten Traumata auseinandersetzen zu müssen, nicht jede Lebensphase ist dazu geeignet. Ich möchte damit auch deutlich machen, dass der Lösungsweg nicht für alle gleich ist. Uns in der Beratungsstelle ist wichtig, mit wenig Druck und viel Ermutigung zu arbeiten.

Unser Angebot und unsere Unterstützung zielt darauf ab, die Klienten in eine positive Zukunft zu begleiten. Der Weg dorthin kann sich sehr unterschiedlich gestalten.

Das Thema Mobbing bzw. Bullying, wie es unter Fachleuten bezogen auf Mitschüler bezeichnet wird, ist in der vergangenen Zeit verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. Während in den ersten Jahren der Beratungsstelle Mobbing als Anfragethema unter Sonstiges subsumiert wurde, wird es seit 2002 als eigenständiges Thema aufgeführt. Dies bezieht sich schwerpunktmäßig auf Mobbing in der Schule und in den letzten Jahren verstärkt auch auf Cyberbullying, d.h. das Mobben in sozialen Netzwerken und via Handy. Wir stellen seitdem eine kontinuierliche Zunahme der Anfragen fest, sowohl seitens der unmittelbar betroffenen Kinder und deren Eltern, aber auch verstärkt seitens der Schulen

mit der Bitte um Unterstützung in konkreten Fällen. Im Jahr 2010 bezogen sich insgesamt 31 (18,2%) aller Beratungsanfragen auf dieses Thema.

Die durch den Landkreis Emsland 2007 umgesetzte Befragung „Gewaltempfinden an Schulen“, in der die Daten von 7662 Schülern und Schülerinnen erhoben und ausgewertet wurden, kommt zu dem Ergebnis, dass Mobbing und Beleidigung am stärksten zunehmen. Mobbing unter Schülern ist weiter verbreitet als oft angenommen. Neuere Studien gehen davon aus, dass in Deutschland wöchentlich 500000 Kinder und Jugendliche gemobbt werden.

Mobbing ist kein individuelles Problem, d.h. nicht die Persönlichkeit des Opfers, sondern in erster Linie Gruppensituation und Gruppenprozesse sind Auslöser dafür, dass ein Kind gemobbt wird.

Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter brauchen dringend mehr Handlungskompetenzen, um mit dieser Form der Gewalt angemessen umgehen zu können.

Für uns als Beratungsstelle bedeutet das, verstärkt mit Schulen zusammen Präventionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Prävention soll Mobbing, wenn möglich, verhindern bzw. Voraussetzungen schaffen für ein schnelles und effektives Eingreifen.

Im Jahr 2010 zeigt sich mit 170 Beratungsanfragen weiterhin eine starke Kontinuität der Inanspruchnahme der Beratungsstelle.

Auch der Bereich der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit ist mit insgesamt 47 Veranstaltungen im vergangenen Jahr ausgelastet. Die langjährigen Präventionsprojekte mit Schulen konnten auch 2010 durchgeführt werden (ausführlich siehe Seite 15 ff). Entsprechende Projekte sind für 2011 erneut in Planung.

Erstmals fand im November 2010 in Kooperation mit dem AK Häusliche Gewalt des Kommunalen Präventionsrates Meppen eine Fachtagung über die Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf Kinder in der Marienhaus-Schule statt. Die Beratungsstelle bot hier Fachforen zu dem Thema "Im Auge des Tornados" (Die Situation betroffener Kinder-Möglichkeiten der Hilfe) an.

Für das kommende Jahr wünschen wir uns weiterhin Ihre Unterstützung, denn die Arbeit der Beratungsstelle ist nur möglich dank der Akzeptanz und der finanziellen Hilfen vieler, des Landes Niedersachsen, des Landkreis Emsland, der Stadt Meppen sowie zahlreicher Spenden von Firmen und Privatpersonen aus der Region.

Bei Ihnen allen möchten wir uns bedanken.

Den Gerichten und Finanzbehörden, die uns Bußgelder zuweisen, gilt ebenfalls unser Dank.

Und auch bei den Mitgliedern und dem Vorstand des Deutschen Kinderschutzbundes, Ortsverband Emsland- Mitte. e.V. möchten wir uns bedanken. Seit dem Bestehen setzt sich der ehrenamtliche Vorstand mit viel Elan, Ideenreichtum und Optimismus erfolgreich für die finanzielle Absicherung der Beratungsstelle ein.

Bei allen Einrichtungen und Institutionen, mit denen wir im vergangenen Jahr zusammengearbeitet haben, bedanken wir uns für die gute Kooperation und bei den Ratsuchenden für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt danken wir allen Personen, die sich an entscheidenden Stellen in Politik und Verwaltung für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzen und damit unsere Arbeit erst ermöglichen.

Für weitere Nachfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Das Team der Beratungsstelle

C. Felthaus, M. Jürgens, R. Winkeler, M. Gerdes